

benen (vgl. DA 40, 243), so daß ich mich hier kurz fassen kann. Hervorzuheben wäre Hs 22972 mit Statuten der Universität Mainz von 1482, Hs 86851 mit einer Überlieferung der Papstprophetien der Zeit Pauls II. aus Oberitalien, schließlich die größte Kostbarkeit: Hs 156142, der Echternacher Codex. A. P.

Donatella Nebbiai-Dalla Guardia, *La bibliothèque de l'abbaye de Saint-Denis en France du IX^e au XVIII^e siècle (Documents, études et répertoires publiés par l'Institut de Recherche et d'Histoire de Textes) Paris 1985, Centre National de la Recherche Scientifique, 441 S., FF 400.* – Eine Geschichte der Bibliothek von St. Denis im MA im eigentlichen Sinn läßt sich aus Mangel an Quellen nur in großen Zügen erarbeiten – als Ausgangspunkte bieten sich die zwei hier eingehend untersuchten Lektürelisten aus dem 12. und 13. Jh. an, die vermutlich nur solche Bücher vorschrieben, die in der Bibliothek vorhanden gewesen sein müssen. Kompensiert wird dieser zwangsläufige Mangel des Buches durch informative Partien über andere Aspekte, so ein Abriß über die Geschichte der Abtei, eine gut dokumentierte Darstellung des Anteils am geistigen Leben, der Studien und der Werke, die aus der Abtei hervorgingen. Besser belegbar und daher zusammenhängend dargestellt ist die Geschichte der Bibliothek in der Neuzeit. Vor ihrer Auflösung in der französischen Revolution erlebte die Bibliothek den großen Aderlaß 1567; den Weg der damals entfremdeten Hss. zu den bekanntesten Sammlern der Zeit (Pithou, de Thou, Petau, Dupuy) zeichnet die Verfasserin anschaulich nach, ebenso die Vorgänge bis 1794, der ersten Katalogisierung der in die Nationalbibliothek übernommenen Bestände. Gut die Hälfte des Werkes nehmen die Hss.-Kataloge ein: 170 Hss.-Nummern mit 546 Werken, bei denen die Provenienz aus St. Denis gesichert ist (nach Aufbewahrungsorten angeordnet), 110 Hss., die möglicherweise aus St. Denis kommen, sowie 25, deren gelegentlich behauptete Provenienz aus St. Denis als widerlegt gelten darf. Ein Anhang enthält neben den notwendigen Registern und Konkordanzen eine Dokumentation der einschlägigen Quellentexte. Eine nochmalige Durchsicht auf Druckfehler, vor allem bei bibliographischen Angaben, wäre dem Buch zugute gekommen. G. S.

Dokumente zum Passauer Bistumsstreit von 1423 bis 1428. Zur Kirchenpolitik Herzog Albrechts V. von Österreich (Paris, Bibl. Nat. lat. 1515), hg. von Paul Uiblein (*Fontes rerum Austriacarum 2: Diplomataria et Acta 84*) Wien 1984, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 362 S., DM 84. – In der Auseinandersetzung um die Wahl und Provision Leonhards von Layming zum Bischof von Passau standen sich Papst Martin V., König Sigismund, Herzog Heinrich von Bayern-Landshut auf der einen, Herzog Albrecht V. von Österreich auf der anderen Seite gegenüber. Die Hs. Paris, Bibl. Nat. 1515 enthält dazu einschlägiges Material, das von dem bischöflich-speyerschen Beamten Hugo Dorre aus Landau zusammengestellt worden ist. Diese bisher unbeachtet gebliebenen Dokumente werden von U. in chronologischer Reihenfolge publiziert, teils in vollem Wortlaut, beim Überwiegen von formelhaften Elementen jedoch nur im Auszug bzw. als ausführliches Regest. Ergänzend dazu stellte der Bearbeiter in Regestenform das gesamte bisher den Passauer Bistumsstreit unmittelbar oder mittelbar betreffende Material zusammen. Weitere Quellen (so der von dem Wiener Magister und Passauer